

Inhalt

Vorwort zur aktuellen Auflage.....	5
Einleitung.....	7
Auf dem Weg zu einer umfassenden Theorie der Prävention.....	7
Warum die Systemtheorie als Grundlage?.....	8
A Systemtheoretische Grundlagen mit Blick auf die Prävention	11
1. Systemtheorie als Beobachtungstheorie	13
Die Operation der Beobachtung	13
Beobachtung 1. und 2. Ordnung.....	15
Der Sinn der Beobachtung.....	17
2. Systemtheorie als Theorie von System und Umwelt.....	19
Das System als Differenz von System und Umwelt	19
Operative Geschlossenheit	21
Informationsgewinn über Systemstrukturen.....	22
„Kultur“ als Gedächtnis sozialer Systeme	24
Form und Funktion des Gedächtnisses	25
Strukturelle Kopplung und Interpenetration von Systemen.....	28
Zur Kopplung von sozialen Systemen	30
3. Systemtheorie als Theorie bio-psycho-sozialer Systeme.....	33
Der Körper.....	36
Das psychische System	37
Die Gesellschaft und ihre Funktionssysteme	40
Die Systemform Organisation	42
Interaktion – Kommunikation bei wechselseitiger Wahrnehmbarkeit	45
Ein Zwischenfazit	46
Familien.....	47
Peergroups	49
Netzwerke.....	51
4. Systemtheorie als Inklusionstheorie	57
Die dreifache Selektion der Kommunikation	57
Der Beitrag des Menschen an die Kommunikation: Verlautbarungen	59
Der Mensch als Person mit einer sozialen Adresse	60
Inklusion und Exklusion.....	62
5. Systemtheorie als Interventionstheorie	65
Kommunikative Interventionsversuche.....	66
Interventionserfolg als Konstruktion	68
Hürden auf dem Weg zum Interventionserfolg	69
Verbreitungs- und Erfolgsmedien.....	71
Komplexe Interventionsbedingungen	73
„Beziehungsqualität“ als wirkungsrelevanter Faktor	74
Fazit: Intervention unter ‚systemischen‘ Bedingungen	77

B Die Begrifflichkeit der Prävention	79
6. Prävention, Behandlung und Früherkennung.....	81
Behandlung als Problembeseitigung.....	81
Prävention und Behandlung als zwei Seiten einer Unterscheidung	83
Was unterscheidet Prävention von Behandlung?	86
Die Form der Erhaltung	88
Die unterschiedlichen Bedeutungen des Risiko-Schemas	89
Flache vs. tiefe soziale Adressen.....	91
Früherkennung als Form der Diagnose.....	93
Früherkennung im psycho-sozialen Bereich an einem Beispiel	96
7. Die herkömmliche Präventionsterminologie.....	101
Primäre und primordiale Prävention.....	102
Sekundäre Prävention	104
Tertiäre Prävention	106
Universelle, selektive und indizierte Prävention.....	108
Ein Vorschlag zur Neudefinition.....	108
8. Prävention und Gesundheitsförderung.....	113
Was ist Gesundheit?.....	114
Aktuelle Definitionen von Gesundheit	115
Die andere Seite der Gesundheit: die Krankheit	117
Die Gesundheitsseite und ihre Symptome	119
Das Kontinuum ‚Gesundheit/Krankheit‘ und seine Beobachtung	124
Einflussfaktoren auf die Gesundheit: Belastungs- und Schutzfaktoren	126
Prävention und Gesundheitsförderung.....	131
Salutogenese und Pathogenese	135
Die Internationale Klassifikation der Funktionalität ICF	136
Fazit: Eine systemtheoretisch begründete Definition von Gesundheit.....	138
C Aspekte der Prävention mit Blick auf die Systemtheorie	141
9. Die Ebene der Probleme und ihrer Ursachen.....	145
Probleme als soziale Konstruktionen.....	145
Die Massenmedien und die Wissenschaft als Konstruktionsinstanzen	147
Die Ebene der Einflussfaktoren mit Blick auf Neurobiologie und Epigenetik.....	150
Beziehungen, Stress und psychische Gesundheit	151
Das Gehirn – das komplexeste bekannte System	152
Die Bedeutung der Spiegelneurone	153
Die Rolle der Gene	154
Die Botenstoffe des Motivationssystems.....	155
Der Einfluss sozialer Beziehungen auf Gesundheit und Gewaltanwendung....	157
10. Die Ebene der Systemreferenz: Individuum und Soziales	161
Einige Bemerkungen zur Begrifflichkeit	161
Die Form der Verhaltensprävention	163
Die Form der Verhältnisprävention	166
Zum Beispiel: Betriebliches Gesundheitsmanagement BGM.....	168
BGM zwischen Prävention und Behandlung	170
Belastungs- und Schutzfaktoren im Betrieb.....	171

Betriebliche Prävention und Gesundheitsförderung	171
Früherkennung und Frühbehandlung	173
Disability Management als Eingliederungsmanagement	174
Der Nutzen für das Unternehmen	175
Betriebliches Gesundheitsmanagement als Führungsaufgabe.....	176
Einrichtung von rechtlichen Rahmenbedingungen.....	178
Grundsätzliche gesellschaftliche Veränderungen.....	178
Zusammenfassende Bemerkungen.....	179
11. Die Ebene der Methodik.....	183
Interaktive vs. nicht interaktive Prävention	183
Abschreckung als spezifische Form von ‚Informationsvermittlung‘	186
Die Bedeutung von Normen in der Prävention.....	189
Empowerment.....	191
Ressourcen-Orientierung.....	194
Partizipation.....	199
Prävention mit personalen Medien	202
Kooperation, Koordination und Vernetzung	204
Projektarbeit als bevorzugte Methode der Prävention.....	207
Komplexe Präventionsstrategien am Beispiel Aids.....	213
12. Die Ebene der Zielgruppenfaktoren	219
Zielgruppenfaktor ‚erhöhtes Risiko‘	221
Zielgruppenfaktor ‚Alter‘	223
Zielgruppenfaktor ‚Geschlecht‘	228
Zielgruppenfaktor ‚Migrationshintergrund‘	232
Zielgruppenfaktor ‚sozio-ökonomische Unterschiede‘	236
13. Die gesellschaftliche Funktion der Prävention.....	239
Die Funktion der Prävention für die Gesellschaft	239
Die Funktion der Prävention für spezifische Funktionssysteme	242
Die Funktion der Prävention für die Politik.....	246
14. Annäherung an eine Präventionsethik	249
Die Form der Moral	252
Ethik als Reflexionstheorie von Moral	254
Ethik in der Präventionspraxis.....	256
15. Wirkungsvoll(er)e Prävention: Versuch eines Fazits	259
Planung und Steuerung von Prävention	259
Die wissenschaftliche Beobachtung der Prävention.....	260
Qualitätssichernde Massnahmen.....	262
Interdisziplinäre Ausrichtung.....	264
Weitere Stärkung sozialsystem-orientierter Ansätze.....	265
Methodische Aspekte und Zielgruppenorientierung.....	267
Auf dem Weg zu einer Präventionsethik.....	269
Abschliessende Bemerkungen.....	271
Literatur	275